



Ausland.

Ankunft das Land ganz verwüstet fanden. — In Siebenbürgen waren also nach der Behauptung S. Slawic's im VI. Jahrhundert keine Spuren eines römischen socialen Lebens mehr vorhanden; nur Ruinen, stumme Zeugen der verschwundenen römischen Civilisation, lagen zerstreut auf dem Boden, und unbeachtet von der neuen slavischen Bevölkerung. Deshalb hat sich auch kein römischer Stadtnamen in Siebenbürgen erhalten können, während im Norikum, in Süddeutschland, am Rhein, in Helvetien die römischen Stadtnamen, trotz der vollständigen allmählichen Entromanisirung, geblieben sind. Hier hatte nämlich die römische Civilisation nicht plötzlich aufgehört, und die ersten Bischöfe der sich verbreitenden neuen christlichen Bevölkerung stellten ihre Sitze in der Regel in den ehemaligen römischen Städten auf. Auch diese Uebergangsstufe fehlte in Siebenbürgen ganz. Die neue slavische Bevölkerung verweilte lange in ihrem Heidenthum, und wir können bis zum achten Jahrhundert keine Spur des Christenthums daselbst entdecken. Sicher ist es, daß bis zu der Bekämpfung der Bulgaren im Süden der Donau im 1. yten Viertel des neunten Jahrhunderts, die Slaven im Norden der Donau ganz unberührt blieben vom Christenthum. — Eine richtige Auffassung S. Slawic's von der neuen Bevölkerung Siebenbürgens nach der römischen Herrschaft verdient um so mehr unsere Anerkennung, weil sie dem gewöhnlichen Declamationen der rumänischen Schriftsteller mit Kühnheit entgegen tritt. Selber scheint der Verfasser es doch für rathsam zu halten, neben der Wahrheit auch dem Irrthum zu opfern und das Beispiel Hurmuzaki's zu befolgen. Dieser hatte nämlich im ersten Bande der „Fragments zur Geschichte der Rumänen“ sich „mit der neuen Theorie verlobt,“ welche vorzüglich durch Köstler's „Rumänische Studien“ aufgestellt, die Beweisführung von der späteren Einwanderung der Slaven in die nördlichen Provinzen der Donau erbracht hat. Im zweiten Bande, der unlängst erschienen ist, so belehrt uns (pag. 25) Slawic, bekannt sich aber derselbe Hurmuzaki wieder zur laudablen rumänischen Auffassung, denn er behauptet daselbst: „Seit den Römern und trotz aller Wandlungen der Völkerverwanderung hat sich im bergumkränzten Stammland Siebenbürgen und dem ostnördlichen Ungarn der romanische Volkstamm standhaft und unaustrittbar zu erhalten gewußt.“ Dieser Ausdruck Hurmuzaki's steht wohl in großem Widerspruch mit den Ansichten, die wir in seinem ersten Bande lesen: aber wir halten uns nicht länger dabei auf und werden uns zu Herrn Slawic zurück. (Hurmuzaki starb 1874, seine „Fragments“ werden in Bulgaref herausgegeben. Der erste Band erschien 1878, den zweiten Band, auf den sich S. Slawic bezieht, habe ich noch nicht gesehen. Das Citat aus demselben ist auffallen, nachdem wir im ersten Bande (pag. 44, Note) über Köstler's „Rumänische Studien“ folgende Bemerkung Hurmuzaki's lesen: „Eine ausgezeichnete, tiefgründliche, in den meisten Ansichten unanfechtbare Schrift.“ Dies konnte Hurmuzaki unmöglich schreiben, wenn er mit der Hauptansicht Köstler's von der späteren Einwanderung der Rumänen in die nördlichen Provinzen der Donau nicht übereinstimmend hätte. Fast vermute ich, der „römische“ Patriotismus der Herausgeber dürfte an dem angezogenen Citat mehr Antheil haben als Hurmuzaki, der ja (in Band I pag. 11) den Ursprung der Slaven im Hümusgebirge folgendermaßen dargestellt hatte: „Die römischen Autochthonen, längst verschmolzen mit den ehemaligen römischen Bewohnern der Donauländer, wie auch mit jenen römischen Colonisten, die bei der Preisgebung Dacia vom Kaiser Aurelianus im Jahre 274 auf das rechte Donau-Ufer in die seither mit dem Namen „Dacia Ripensis“ bezeichnete Provinz Mösien verlegt worden waren, erwuchsen allmählig zum Völkervolk der Slaven, einem Hirtenvolk, das seinen Hauptstamm im Hümusgebirge hatte, in welchem jedoch das römische Element, als das gebildete und stärkere, weit überwog.“ (Fortsetzung folgt.)

Ungarn.

Wien, 27. December. Die „Wiener Ztg.“ publicirt das Nachfolgende: „Se. k. und k. apostolische Majestät haben folgendes allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht: „Herr Graf Taaffe! Um Reiner Theilnahme an dem traurigen Schicksale der bei dem Brande des Ringtheaters am 8. December l. Z. Verunglückten einen dauernden Ausdruck zu geben, habe Ich beschloffen, auf dem dem Stadterweiterungsfonds gehörigen Baugrund des Ringtheaters aus Meinen Privatmitteln ein Gebäude mit einer entsprechend ausgestatteten Bibliothek aufzuführen zu lassen. Eine besondere an die Errichtung dieser Capelle geknüpfte Stiftung wird die alljährliche Abhaltung eines Trauer-Gottesdienstes für die Opfer der erschütternden Katastrophe für alle Zukunft sicherstellen. Wegen Errichtung der Capelle und der damit verbundenen Stiftung haben Sie mit dem Fürst-Erzbischof von Wien das Nöthige zu vereinbaren. Was das zu errichtende Stiftungsgebäude anbelangt, sollen dessen Errichtungsarbeiten in immerwährende Zeiten Wiener Wohlthätigkeits-Vereinen und Anstalten zufließen. Wegen Bestellung der Geldmittel, sowie bezüglich der Bau-Ausführung habe Ich bereits Meinen Privatfonds-Director die erforderlichen Aufträge ertheilt. Wien, 24. December 1881. Franz Josef m. p.“

Der General.

Erzählung von Herman Caballero. Bearbeitet von Hedwig Wolf. (Fortsetzung.)

„Nein, Marquise, Sie sollen Alles wissen,“ sagte der Graf; „Sie gehören zur Familie, ja noch mehr, Sie sind eine wahre Freundin derselben und die Freunde bilden die Familie des Herzogs. Sie sollen das Unglück kennen lernen, das gleich einer giftigen Schlange an dem Herzen meiner Schwester nagt, und Sie werden dann zugeben müssen, daß der Tod nicht die größte Katastrophe der Welt ist.“ „Wenn ich das Unglück nicht zu lindern vermag, so ersparen Sie mir den Kummer, es kennen zu lernen,“ hat die Marquise. „So wollen Sie mir Ihre Theilnahme versagen?“ „Sprechen Sie, Graf.“ „Was Sie über meine Nichte sagten, ist ganz richtig,“ nahm der Graf das Wort; „Ihr Leben gleicht einem hellen Rhytall, der von keinem Makel getrübt wird; minder richtig ist aber Ihr Urtheil über deren jüngeren Bruder Adrian. Dieser machte seinen Eltern vielen Kummer. Zuerst wurde er aus der Artillerieschule ausgestoßen. Allerdings ist ein solcher Fall nicht immer der Beweis von geringen Fähigkeiten oder wohl gar von immer schlechtem Charakter; oft sind es nur der Uebermuth der Kameraden, die grausame Lust am Necken, die eine

Petersburg, 26. December. Der „Regierungsbote“ meldet: Allerhöchsten Orts wurde beschlossen, daß die 23 in der letzten Zeit verhafteten politischen Verbrecher, welche die Regierung für die Leiter oder maßgebenden Glieder der Terroristen-Partei hält, zusammen in einer besonderen Senats-Sitzung, mit Hinzuziehung der Vertreter der Stände, gerichtet werden sollen. Bukarest, 26. December. Jener Beamte des Ministeriums des Aeußeren, welcher die Stelle der Thronrede betrefß Abschließung der rumänischen Landesgrenzen „unrichtig übersehte“, indem es dort hieß, daß die rumänische Grenze für die Viehenausfuhr geschlossen werden — läuft, daß ihm die Grenzen für die Viehenausfuhr geschlossen werden — anstatt „aus Gründen“ der Viehseuche etc., ist der junge Fürst Ghika, derselbe hat seine Demission an. Man hält die Angelegenheit für beendet. Bukarest, 26. December (Abends). Die Affaire Callimati-Catargi kam heute im Senate durch eine Interpellation Gradisteano's zur Sprache. Der Interpellant führte aus, daß die nicht autorisirte Veröffentlichung diplomatischer Documente durch einen Functionär des Staates sich als Diebstahl qualifice, der unter die Bestimmungen des Art. 305 des Straf-Gesetzes fällt. Er fordert demnach vom Justizminister die Verfolgung Callimati's in dem Anklagestand. Der gewesene Minister des Aeußeren, Borresco, unterstützt die Meinung Gradisteano's. Er sagt, man dürfe das Ausland nicht glauben lassen, daß Handlungen wie diejenigen, deren sich Callimati schuldig machte, in Rumänien ungeahndet bleiben. — Der Minister des Aeußeren, Statesco, welcher interimistisch das Justizministerium leitet, mißbilligt, gleich der Borredner, die von Callimati begangene Handlung, aber er theilt die Meinung Gradisteano's wegen der gegen den gewesenen Vertreter Rumäniens in Paris eingeleiteten gerichtlichen Verfolgung nicht, weil Callimati, vor die Jury gestellt, zu seiner Verteidigung andere geheime Documente produciren könnte, deren Verlautbarung dieselbe dem Lande schaden würde. Er bittet daher den Senat, der Regierung in dieser Sache Actioisfreiheit zu lassen. — Gradisteano, wiewohl die delicate Stellung des Ministers in seiner doppelten Function als Minister des Aeußeren und Justizminister ermessend, beharrt auf dem Verlangen nach gerichtlicher Verfolgung Callimati's und beantragt folgende Motion: In Anbetracht dessen, daß Callimati-Catargi durch die Veröffentlichung diplomatischer Documente eine tadelnswürdige, unmoralische Handlung verübt, geht der Senat, in der Ueberzeugung, daß der Justizminister seine Pflicht thut und den Unrathen in Anklagestand der Verfolgung werbe, zur Tagesordnung über. — Statesco acceptirte die Motion erst, nachdem der Interpellant dieselbe dahin modificirt, daß der Regierung die Wahl des geeigneten Moments zur Einleitung gerichtlicher Schritte überlassen bleibe, worauf die modificirte Motion mit 24 gegen 2 Stimmen (ein Senator enthielt sich der Abstimmung) angenommen wurde. Konstantinopel, 26. December. Der Sultan gestattete, daß die Rechte der ägyptischen Notabeln-Versammlung erweitert werden. Cairo, 26. December. Heute fand die Eröffnung der Delegirten-Kammer statt. Der Rede betont in einer Ansprache, welche die beifällige Aufnahme fand, daß er die Interessen der Bevölkerung, durch gleichmäßige Gerechtigkeit für Alle, sichern werde. Er wolle den Unterchied und den Fortschritt fördern und er werde die internationalen Verpflichtungen erfüllen. Schließlich erbittet sich der Rede die Mitwirkung der Delegirten zu der civilisatorischen Umgestaltung des Landes.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. December. — Zu dem in unserem vorgestrichen Blatte erschienenen Berichte über die am 24. d. M. in der röm.-kath. Normalhauptschule erfolgte Christbescherung haben wir nachträglich zu erwähnen, daß der rühmlich bekannte Schul- und Kinderfreund, Tapezierer und Möbel-Niederlage-Eigentümer Herr Anton Drexler, der bei jeder Gelegenheit, wo es sich darum handelt, Gutes und Schönes zu fördern, immer unter den Ersten zu finden ist, am 23. d. dem hochw. Herrn Abt Stefan Gyöbgy einen Ehler als Christgabe für den ärmsten und würdigsten Schüler der ersten Normalklasse zur Verfügung gestellt hat und daß diese Wohlthatsspende von Sr. Hochwürden dem Herrn Abt bestimmungsgemäß dem Schüler der ersten Normalklasse, Eduard Firingger, zugewandt wurde. — (Program) zu der Donnerstag den 29. d., Nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Rathhause abzuhaltenden Sitzung der Stadtvertretung: 1. Feststellung der Birlikten-Liste pro 1882. 2. Auslosung der Geschworenen pro 1882. 3. Wahl der Armen-Commission. 4. Wahl des Stadtphysikus. 5. Wahl des Franz-Josephs-Spitals-Controllors. 6. Currenten. — (Programm) zu dem heute in der Grand-Bierhalle stattfindenden Militär-Concert der Musikcapelle des 31. Infanterie-Regiments: I. Abtheilung: 1. „Blonbin“, Marsch von Stasny. 2. Overture zu „Die Alpenblume“ von Littel. 3. „Ein Herz, ein Sinn“, Polka-Mazur von Johann Strauß. 4. Beuschläde aus „Un Ballo in Maschera“ von Verdi. 5. „Fröhliche Spinnerin“, Polka-Franzose von Zittorf. 6. „Der Rose Traum“, Lied ohne Worte von W. J. Heller. 7. „Unter Donner und Blitz“, Polka-schnell von Joh. Strauß.

II. Abtheilung 1. Overture zu „Schöne Galathea“ von Suppé. 2. „Schleier und Krone“, Walzer von Eward Strauß. 3. „Dummkopf“, Polka-Mazur von E. Fischer. 4. „Edelweiß“, Lied (Häufighorn-Solo) von Abfenger. 5. „Spigentuch“, Quadrill von Johann Strauß. 6. „Polonaise“ von Raino. 7. „Mitter“, Polka-schnell von Fährbach. — (Musikvereins-Concert.) Freitag den 30. December l. Z. findet im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein Musikvereins-Concert mit folgendem Programme statt: 1. Symphonie in Es-dur von F. Haydn op. 51 Nr. 3. 2. Morgenglied für gemischten Chor und Orchester von Joachim Raff op. 186. a. 3. Quintett in G-dur von Ludwig Spohr op. 33. Nr. 2. 4. „Beweinnet, so geweinnt in Babels Land“, für zwei Bassstimmen und Orchester von Georg Henckel op. 30. 5. „Auf den Bergen, Chorlied von F. Herbeck op. 5. Nr. 2. 6. „Ahl perfido.“ Scene und Arie für Sopran mit Begleitung des Orchesters, von L. v. Beethoven op. 65. Die Kartenausgabe ist Donnerstags den 29. December von 2-3 Uhr Nachmittags und Freitag den 30. December von 11 bis 12 Uhr Vormittags im Musikvereinsgebäude. — Vormerkung auf Logen- und Galleriestühle bei dem Vereins-Secretär S. Josef Forebt, Real-Schul-Professor. — Dieser hatte die Stadt Hermannstadt als Bäcklerin der Wein- und Fleischnahrungsteuer das von dem hiesigen Salamachern von Poplauer Pfaffen und anderwärts bezogene speck- und schmalzfreie Schweinefleisch nicht nach dem Gewichte des frischen Fleisches der besterfahrenen Steuer unterzogen, sondern wurde die Steuer nach dem Gewichte berechnet, obwohl das Schweinefleisch in Theilen zum Verkauf gelangte. Nunmehr hat das l. ung. Finanzministerium mit Erlaß vom 26. November 1881, Nr. 66854 das bisher beobachtete Verfahren als unzulässig erklärt und bestimmt, daß das Schweinefleisch, insofern das geschlachtete Schwein nicht im Ganzen und nicht nur in einzelnen Theilen durch Zertheilung des Kopfes und der Füße, sondern nach Absonderung des ganzen Speckes und des Schmeeres in Vertheilung geteilt wird, — im Sinne des § 3. b. der bestehenden Wein- und Fleischnahrungsteuer-Vorschriften nach dem Gewichte zu besteuern ist. — Durch diesen, die bisherigen Differenzen authentisch interpretirenden Erlaß werden die bisher unberücksichtigt gebliebenen Beschwerden der beschwerdeführenden Salamachern als richtig anerkannt, und der schwankende Rechtszustand definitiv richtig gestellt. — (Faschings-Chronik für 1882.) Im Verlaufe dieses Faschings finden im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ folgende Bälle statt: Im Januar: am 7. Casino-Ball, am 8. erster großer Sonntags-Maskenball, am 14. Eislaufer-Bereinsball, am 15. zweiter großer Sonntags-Maskenball, am 19. erster Nobel-Maskenball, am 20. Subentenball, am 21. Arbeiter-Bildungs-Bereinsball (cosumirt), am 22. dritter großer Sonntags-Maskenball, am 26. zweiter Nobel-Maskenball, am 28. Bürger-Bereinsball, am 29. vierter großer Sonntags-Maskenball; Im Februar: am 1. Casino-Ball (cosumirt), am 2. dritter Nobel-Maskenball, am 4. Schützenball, am 5. fünfter großer Sonntags-Maskenball, am 9. vierter Nobel-Maskenball, am 11. Militär-Bereinsball, am 12. sechster großer Sonntags-Maskenball, am 15. Eislaufer-Ball, am 16. fünfter Nobel-Maskenball, am 18. Frauen-Bereinsball, am 19. letzter großer Sonntags-Maskenball, am 21. Fortuna-Maskenball. — (Tobtenischau 1881.) [Schluß.] Mal. Emriette Pustowojoff. Graf Theodor Auerberg. Patriarch Procop Paskobick. Baron Franz Dingeldeit. Admiral Koucic de Moury. Prinz Peter von Oldenburg. Graf Harry Arnim. F. M. Baron Altmann. Der ehemalige k. u. Handelsminister Stefan Gorov. Theater-director Johann Follin. F. M. Tegethoff. Der französische Gesandte Vitte. Juni. F. M. Baron Franz Uchatius. Major August Matshid. Biolinventose Henri Pleuztemp. Preussischer Exminister Graf F. Eulenburg. Custos des Szeller Nationalmuseums Julius Vasady. Emilie Uthland. Professor Josef Skoda. Graf Stefan Karolyi. Baron Stöphen. Publicist Alexander Palatichy. Dufaurc, gewesener freigeöfflicher Minister. Juli. Telegraphen-Oberdirector Johann Talacs. Schulrath Paul Bassis. Der Erfinder der Stahlfeder, Masou. Graf Moriz Almay. Baron Friedrich Schy. F. M. Lilla v. Weiterregg. Adolf Meißner. Weidhofs Sigmund Sappan. Grafina Anna Verketera. Herzog August v. Koburg. Graf Hyronimus Mansfeld. Maler Eduard Kaufberger. Hofrath Daniel Rabos. August. Reichstagsabgeordneter Madar Molnar. Der ungarische Dichter Nikolaus Szemere. Kaufmann Anton Bichni. Schauspieler Bela Szombatsepi (Theatrl.). Reichstagsabgeordneter Nikolaus Janko. Der italienische Dramatiker Pietro Costa. September. F. M. Baron Ludwig Pulg. Maler G. Richter. Erzherzogin Maria Clementina. Baron Stähling, Präsident des österr. Reichs Verwaltungsgeschäftes. Baronin Rosenfeld-Gatterburg. Prinz Friedrich der Niederlande. Baron Stefan Remony. Der deutsche Dichter Murad Effendi (Werner). Charlotte Schmidt-Molnar. Der belgische Gewand Baron Rothomb. Präsident Graf Janko. Dr. Johann Suhayda. Herrenhausmitglied Graf R. Morozyn.

ausblieb. Es ist aber immer ein schlimmes Zeichen, wenn die jungen Leute sich vom geselligen Verkehr zurückziehen.“ „Gewiß, Graf,“ fiel ihm die Marquise in die Rede, „und zur Ehre unseres Geschlechtes sei es gesagt, in dem Maße als ein Mann sich den Lasten erweilt, zieht er sich von dem geselligen Verkehr mit Frauen zurück. Ich habe immer die Bemerkung gemacht, daß es ein Zeichen seiner aristokratischen Gesinnung ist, wenn junge Männer unsere Gesellschaft aufsuchen, und stets gut von denen gedacht, die den Besuch der Salons dem der Kaffee- und Gasthäuser vorziehen. Aber ich bitte, fahren Sie fort, und entschuldigen Sie meine Unterbrechung.“ „Es war eine düstere, unheimliche Winternacht,“ sagte der Graf, seine Erzählung wieder aufnehmend. „Der kleine Kreis von Freunden, welcher bei der Majorin bis 10 Uhr zu verweilen pflegte, hatte sich bereits zurückgezogen, die Nacht, welche unwohl war, lag zu Bett und die alte Dame saß allein vor einem Kohlenbrennen und las bei dem mitternächlichen Schmelzen der Wimpern in ihrem Gedächtnis.“ Der Regen schlug eintönig, wie der Pendel einer Uhr, an die Fensterscheiben, der Wind drang heulend durch den Hof, dies die erschreckten Stiegenlampen aus und erfüllte den Hausflur mit dem üblen Geruche der verlöschten Lichter. Das Meer schlug mit seinen ungeheuren Wellen gegen die Stadtmauer, die hier den Namen Capucinermauer führt, und überschüttete die ganze Umgebung mit seiner salzigen Wafferschluth und seinem bitteren Schaum. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Schlecht getroffen.) Eine Dame, die zum ersten Male Italien bereist hatte, wird nach ihrer Rückkehr in die Heimat von einer Bekannten gefragt, wie ihr Beneid gefallen habe. „D, im Ganzen gut,“ antwortete sie, „nur habe ich es insofern schlecht getroffen weil gerade in Oberösterreich ein Mann mit einer schwarzen Stunde“, antwortete leiteter junger.

Prof. Fr. Der from. Do. Rangleit. Agricultu. Staatsmi. Weiden. Kothsch. Michael. No. 2. Amle. De. fleaswitw. Babare. war in. entbraun. nach. Kl. seines. Zed. der. Berf. 25. d. b. Bafarbeit. und. besä. ste. nicht. sich. auf. die. Bitte. blü. die. Kugel. Bafarbeit. 92. Gher. mit. dem. welcher. händiger. Franz. 3. Wagn. gellig. ist. Rechnung. Hauptma. sind. über. Graf. D. Zeitung. völlig. her. zu. fahren. Elf. Rch. gewiß. nicht. auch. erle. Herrn. J. aus. Sch. aus. Bob. Kitzmiff. gebracht. viel. Will. letzten. d. zurück. und. weiter. be. Selencge. schreibt. drat. W. primittio. Resultat. Arbeiter. am. 1. d. Man. hö. selbst. no. gefüllt. nur. etma. Bafarbeit. Carrio. Schaden. (Sabbat. furme. gefürzt. bis. zur. stellt. we. glaubha. Zeit. vor. werden. zeileant. der. Sch. verabred. dahin. sei, die. jeden. S. Waarf. zu. zwin. werfen. Heilseie. Instrum. sich. eine. die. beib. kommen. und. wir. Weitere. stiden. u. von. ihm. mit. dem. Ausfüh. als. R. gehalten. zusam. hinter. nächst. Nr. 58. berung. selben. preis. p. rehet. d. Abend. a. D. auferk. Compl. für. ge. theilten.

von 3. Hornau. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Graf Friedrich Thun. Gräfin Josefa Waff. Lord Ellenborough. Der französische Senator Garnier. Baron Alexius Wassi. October. Minister Baron Hammerle. Gerichtsrath G. Matefi. Rangleitdirector Carl v. Thorwaffen. FML. Baron Weglar. Landes-Agricultur-Vereins-Secretär Stefan Wroch. Der württembergische Staatsminister Freiherr v. Sic. Cardinal Roncetti. Baron James Weidenheim. Fürbischof von Breslau, Dr. J. J. Hier. Baron James Rothschild. Graf Stefan Bethlen. Frind, Bischof von Leitmeritz. Michael Jitai, Bürgermeister von Maros-Basarhely. Cardinal Caterini. November. Moricz Lutacs. Dr. Samuel Wöferdt. Vater Sammler. Carl Novak. Generalmajor Carl Fild. Schriftsteller A. Duz. December. Erzbischof Kamaßan. Schriftsteller Senoa. Oberstienwitzer Kobaglia. Oberst Timotheus Milletics. FML. Baron Babarczy.

(Selbstmordverfuch.) Ein verheirateter Honds-Feldwibel war in Maros-Basarhely für ein schönes Nähermädchen in bestiger Liebe entbrannt, welches, um einen zudringlichen Nachstellungen zu ergehen, nach Klausenburg überfiedelt. Der Verliebte forschte den Aufenthaltsort seines Ideals aus und kam auch nach Klausenburg. Nun kam die Mutter der Verfolgten, um ihre Tochter wieder nach Hause zu führen. Am 25. d. besaßen sie sich im Klausenburger Bahnhofs, um nach Maros-Basarhely abzukommen; da erschien plötzlich der liebevolle Feldwibel und beschwor die Mutter, seine Wifela nicht zu entführen, weil er ohne sie nicht leben könne; zugleich zog er ein Pistol aus der Tasche und drohte, sich auf dem Fleck zu erschießen, wenn seine Bitte unerhört bliebe. Die Wifela blieb unerhört und der Verwundete schloß sich sofort in den Mund; die Kugel drang ihm beim Ohre hinaus. Wifela ist jetzt in Maros-Basarhely, der Feldwibel im Klausenburger Spital.

(Hauptmann Wagner v. Wetterstätt) ist nach einer 92tägigen Reise am 26. d. M. über Konstantinopel und Bulareß aus Teheran in Persien, in Konstantinopel angekommen und setzte am 27. d. mit dem Giltzuge seine Reise nach Wien fort. Der Herr Hauptmann, welcher bisher Chef der persischen Artillerie war, überbringt einen eigenhändigen Brief vom Schah von Persien an Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef, worin die Bitte enthalten ist, dem Hauptmann Karl Walter Wagner v. Wetterstätt einen weiteren Urlaub zu erteilen. Gleichzeitig ist der Herr Hauptmann vom Schah beauftragt, neue Kanonen für Rechnung der persischen Regierung anzulassen. Die Ergebnisse des Herrn Hauptmanns, der alle Gesandte in Persien und auch in Mexiko mitnahm, sind überaus interessant.

(Jagdergebnis.) Am 13. und 14. d. fand beim Herrn Graf Haller in Hroy eine Treibjagd statt, über welche die „Kronstädter Zeitung“ Folgendes berichtet: Am ersten Tag brachen die Jäger bei völlig herrlicher Dunkelheit auf, da sie eine gute Stunde mit Wagen zu fahren und nachher noch eine halbe Stunde zu Fuß zu gehen hatten. Elf Rehe sahen sie in dieser Zeit nämlich an ihnen vorüberziehen, was gewiß nicht zu den täglichen Begebenheiten gehört. Zwei wurden dann auch erlegt, das eine vom Herrn Rittmeister Wajshauer, das andere vom Herrn Jagdgeber Grafen Haller. Am zweiten Tag schloß Herr Wajshauer aus Schloßhausen im ersten Trieb ein Reh, im zweiten Herr v. Böley aus Bobola ebenfalls ein Reh und im vierten Trieb wurde vom Herrn Rittmeister Sényi ein prachtvoller 168 Kilo wiegender Eber zur Strecke gebracht. Das milde Wetter, welches eingetreten war, machte, daß sehr viel Wild zwischen den Treibern wieder zurückzog. Winter und vergnügt lehrten die Jäger Abends in die freundlichen Räume des gastlichen Hauses zurück und saßen beim frühlichen Schmause bis tief in die Nacht hinein heiter beisammen.

(Petroleumquelle im Haromßker Comit.) Im Golenzer Walde südlich von Köpzi-Basarhely wurden, wie man dem „Hon“ schreibt, noch zu Beginn dieses Jahres Petroleumquellen und Aera entdeckt. Man drang nach und nach einige Meter tief, jedoch wurde mit primitiven Werkzeugen, ohne irgendwelche Fachkenntnis gearbeitet und das Resultat war natürlich ein sehr geringes. Die Unternehmer und die Arbeiter verzweifelten bereits an einer ergiebigen Ausbeute und wollten am 1. d. die Arbeiten gänzlich einstellen. Da geschah etwas Unerwartetes. Man hörte ein Knacken und Brausen und als man der Ursache des selben nachging, fand man die verlassene Grube gänzlich mit Petroleum gefüllt. Die Leute hatten nicht mehr Gedult zur Hand und konnten nur etwa 12-13 Hektoliter auffangen. Das Petroleum wurde nach Köpzi-Basarhely geführt, wo es in vollkommen rohem Zustande gebraucht wird.

Am 26. d. Abends wurde zwischen Gyrtayanos und Eßiny die Carriolpost ausgeraubt und der Postkutscher ermordet. Die Schadensumme ist noch unbekannt, die Thäter sind nicht eruiert.

Am 24. d. wurde der auf der Strecke Sapiane und Dornegg (Südabastrede St. Peter-Jumme) verkehrende Zug Nr. 311 vom Voraurne erfaßt, wobei 13 Waggons aus dem Geleise gehoben und umgestürzt wurden, vier Reisende wurden leicht verletzt. Der Verkehr mußte bis zur Behebung der Entgleisung und dem Austoben der Waggons eingestellt werden. Heute ist der Gesamtverkehr wieder normal hergestellt.

(Ein großartiger verbrecherischer Plan) von laum glaubhafter Frechheit ist, wie Berliner Blätter melden, noch zur rechten Zeit von der Criminalpolizei entdeckt und so seine Ausführung verhindert worden. Donnerstag Vormittag machten zwei Individuen einem Polizeileutnant die Mitteilung, daß eine dritte Person, die sich ihnen als der Schlosser Wille bezeichnet habe, mit ihnen gemeinsam den Plan verabredet habe, möbliertes Zimmer in verschiedenen Stadtteilen zu mieten, dahin Ärzte zu locken unter dem Vorwande, daß Einer von ihnen krank sei, die Herangelockten durch kunstvoll gearbeitete Follwerkzeuge, welche jeden Hüter des Gefolterten unmöglich machten, zur Vergabe ihrer Aarthschaft und zur Aceptierung von vorbereiteten, ausgefüllten Wechfeln zu zwingen und schließlich die Opfer zu erwürgen und ins Wasser zu werfen. Zu diesem Zwecke hatte Wille ein ganz eigentümlich geformtes Halsseifen hergestellt. Dasselbe besteht aus einem großen zangenartigen Instrument, befestigt an einem langen eisernen Rohr, an dessen Ende sich eine Kurbel befindet. Durch Drehung dieser Kurbel schließen sich die beiden zangenartigen Arme an entgegengesetzten Ende langsam zusammen. Sind die beiden Arme an den Hals eines Menschen gelegt, und wird die Kurbel gedreht, so vermag das Opfer nicht mehr zu schreien. Weitere Drehungen der Kurbel bewirken, daß das Opfer sich dem Ersticken nahe glaubt und in diesem Zustande alles Mögliche thut, was von ihm verlangt wird. Ferner hätte Wille zwei Fußseifen angefertigt, mit denen im Nu die Füße des Opfers gefesselt werden könnten. Die Ausführung der That sollte in der Weise stattfinden, daß der im Bett als „Kranke“ liegende Wille mit dem unter der Bettdecke verborgen gehaltenen Zangen-Instrument den Hals des über ihn gebeugten Arztes zusammenpreßt, während der eine Complice dem Arzte die Hände von hinten festhält und der andere Complice ihm die Fußseifen anlegt. Zuhinter wurde von Wille ein möbliertes Zimmer im Hause Elisabethufer Nr. 59. gemietet, da die Lage dieser Wohnung die heimliche Verführung der Leichen nach dem Engelboden, und das Hineinwerfen derselben dafelbst sehr erleichterte. Wille habe den halben Monatsmietpreis pränumerando gezahlt und mit seinen beiden Complices verabredet, die Ausführung des verbrecherischen Vorhabens am Donnerstag Abend in Scene zu setzen. Als erstes Opfer wurde der Kreisphysikus a. D. Dr. med. Lehre, welcher am Kaiser-Franz-Grenadier-Platz wohnt, auserkoren. Am Donnerstag Morgen hielten es jedoch die beiden Complices des Wille, welche vor der Ausführung der That zurückzudenken, für gerathen, den ganzen Plan der Polizeibehörde zu verrathen, und theilten deshalb den erwähnten hiesigen Sachverhalt mit. Mehrere Cri-

malbeamte begaben sich sofort nach dem Hause Elisabethufer Nr. 59, wo von der Zimmervermieterin bestätigt wurde, daß ein Herr, der angeblich bei dem Gichtungsamte beschäftigt sei, vor mehreren Tagen eine Stunde von ihr gemietet und zur Hälfte die Monatsmiete pränumerando gezahlt habe. Dieser Herr sei jedoch eigentümlicher Weise noch nicht ausgezogen, und nur ein großer Koffer sei in seinem Auftrage Tags zuvor in die von ihm gemietete Stube gebracht worden. Nachdem constatirt worden, daß eine Person des angegebenen Namens beim Gichtungsamte nicht beschäftigt werde, wurde der verschlossene Koffer geöffnet und es wurden darin die einzelnen Bestandtheile des beschriebenen großen Zangen-Instrumentes und die Fußseifen gefunden. Der Koffer wurde hierauf wieder verschlossen und der Wirthin von den Beamten strengstens Stillzuschweigen anbefohlen. Mit den beiden Complices des Wille wurde sodann verabredet, daß sie demselben bei der Ausführung des Planes scheinbar Hilfe leisten und erst im Augenblick der höchsten Noth das Opfer von dem Halsseifen befreien sollten, worin sie von in der Nähe befindlichen Polizeibeamten unterstützt werden würden. Der Dr. Lehre selbst sollte nicht herbeigeholt werden, vielmehr sollte seine Stelle ein Criminalpolizei-Beamter vertreten. Abends nach 7 Uhr fanden sich Wille und seine beiden Complices in dem Zimmer ein, nachdem sich bereits vorher in einem Nebenzimmer eine Anzahl Polizeibeamte eingefunden hatte. Wille legt sich zu Bett und sandte einen der Complices zum Dr. Lehre. Nach einiger Zeit kehrte derselbe in der Begleitung des Criminal-Wachtmeisters zurück, welcher einen hohen Hut trag, eine Brille auf der Nase hatte und von dem Complice als der Herr Dr. Lehre eingeführt wurde. Der Wundarzt begab sich zum Bett und fragte den Wille nach seinem Befinden. In diesem Augenblick sprang Wille auf, preßte den Hals des Wachtmeisters zusammen, während einer der Complices ihm von hinten die Hände hielt. Auf die von dem Wundarzt mit Mitleid hervorgebrachte Äußerung, daß er nur wenig Geld bei sich habe, forderte Wille ihn auf, einen bereits ausgefüllten Wechfel zu acceptieren. Der Wachtmeister weigerte sich dessen, und die Folge war eine weitere Drehung der Kurbel. Der Wundarzt fühlte sich dem Erstickungsstode nahe und begann mit den Füßen auf den Fußboden zu schlagen. Jetzt ließ der Genosse des Wille die Hände des Opfers los, und gleichzeitig stürzten die Beamten ins Zimmer, welche dem Wille das Zangen-Instrument aus der Hand rissen und das Opfer aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Wille wurde festgenommen und zur Haft gebracht. Er räumt ein, beabsichtigt zu haben, sich in der geschilderten Weise Geld zu verschaffen, da er solches zur Ausführung seiner geschäftlichen Projecte und zur Erhaltung seiner Existenz notwendig brauchte. Ob Wille der wirkliche Name des festgenommenen Verbrechers ist, hat bisher nicht festgestellt werden können.

Ueber die Judenhege in Warschau liegt folgender Bericht vom 26. d. vor:

Ein furchtbares Unglück hat heute Mittags unsere Stadt getroffen. In der Kirche „zum heiligen Kreuz“, an die sich zahlreiche patriotische Reminiscenzen knüpfen, waren zum festlichen Weihnachtsgottesdienste überaus zahlreiche Andächtige versammelt. Es war gegen 12 Uhr, als plötzlich der unheilbringende Ruf ertönte: „Feuer! Feuer! Es brennt!“ Eine Panik brach sofort in der dicht gedrängten Menge aus, der Feuerfurchen wirkt seit der Wiener Katastrophe viel heftiger auch auf die Nerven unserer Bevölkerung. Ohne sich weiter Rücksicht darüber zu geben, ob in Janern der Heiligengeist-Kirche Waffen leicht brennbaren Materials angehäuft sein können, wendete sich die Menge zur Flucht dem Hauptportal zu. Das Hauptportal führt auf eine die Straße überhöhende Esplanade; rechts und links gehen von dieser Esplanade breite steinerne Treppen zur Straße hinab. Ein furchtbares Drängen und Pressen, ein gaudvoller Tumult, schreckliches Stöden und wieder wildes Hochschreien! Böhmische Menschenmännchen rutschen über die beiden Treppengänge bis auf die Straße. Die Haufen von ineinander förmlich verflochten menschlichen Leibern überschlagen sich wiederholt in diesem labyrinthischen Hinabstürzen. Wenige Minuten und die Katastrophe war erfolgt. Vierzig Menschen todt, hundert Menschen verwundet, darunter viele tödtlich. Unweit von der Heiligengeist-Kirche ist das größte Spital Warschaus, das St. Robertspital gelegen, dorthin wurden die Verwundeten und auch die Todten gebracht. In dem großen Hofe des Spitals sind vierzig Bahnen mit Todten ausgefüllt, damit die Leichen agnosicirt werden können. Der Hof ist mit jammernden Angehörigen der Todten angefüllt, in den Sälen des Spitals werden an den Verletzten von den Ärzten, die zahlreiche herbeigekallt waren, die dringendsten Operationen vorgenommen. Das Rettungswerk ist gut organisiert, da entziehen neue Schrecken-Szenen. In den vor der Kirche und dem Spital sich findenden Menschenmassen entzündet das Gerücht, jüdische Taschendiebe hätten sich in die Kirche geschlichen und von ihnen sei der Alarmruf ausgegangen, daß es brenne, um in dem Gedränge desto leichter Beute zu machen. Das Gerücht findet blitzschnell Verbreitung, einige Taschendiebe manipulirten inzwischen in der Menge und wurden dabei ertappt. Die Polizei arretrirte sie, die Volksmasse jedoch, in dem Glauben, daß dieselben Leute in der Kirche die Panik hervorgerufen hätten, stürzt auf sie los, um sie zu lynchen. Nur mit Mühe gelangt es der Polizei, die Verhafteten ins Gefängnis abzuführen. Die wüthenden Volksmassen wählten sich nun in die meist von Juden bewohnten Stadttheile und zunächst gegen die Altstadt. Von 1 Uhr ab gab es Zusammenstöße in allen Vorstädten, die vielfach einen blutigen Ausgang nahmen, indem die Angefallenen sich energisch zur Wehre setzten. Die Polizei reichte nicht aus, die Tumulte und Kämpfe hintanzuhalten, eine erste Bewegung scheint ausgebrochen zu sein. Am Nachmittag erschien eine Polizeirundmachung, welche anordnete, daß von 5 Uhr ab alle Häuser in der Stadt und in den Vorstädten geschlossen werden müßten. Das Militär wurde in den Kasernen constringirt.

8 Uhr Abends. Ueberall finden Kämpfe statt; starke Heeres-Abtheilungen concentriren sich auf den wichtigsten Plätzen der Stadt.

Das Executiv-Comité der terroristischen Fraction der nihilistischen Partei hat in London eine Broschüre unter dem Titel „Wolnoje Slowo“ erscheinen lassen, worin durch Citate aus dem Blatte selbst der Beweis versucht wird, die in Oestreichslande, in Russland verbotene Zeitung „Wolnoje Slowo“ sei von Ignatieff in der Absicht gegründet und inspirirt worden, die Revolutionär-Partei zu desorganisiren. Die Sache erregt fabelhaftes Aufsehen. — Die vor einigen Tagen vorgenommene Verhaftung von beinahe 200 Personen betraf eine wohlorganisirte Diebstahlbande in Tenzelschloß, welche ihr Unwesen in Kirchen und Theatern, ja sogar in belebten Nebenstraßen ausübte. Die Führer derselben debienten sich verschiedener Verkleidungen, um in alle Gesellschaftskreise eindringen zu können. — Das Executiv-Comité der social-revolutionären Partei hat in den letzten Novembertagen (18. December neuen Stils) eine in der Druckerei der „Narodnaja Wolja“ verlegte in 1/2 Form erschienene Proclamation veröffentlicht, worin das Comité d. cidirt erklärt, daß der Hauptcausier des Moskauer Waisenhauses Melniky, welcher vorgab, es seien ihm 300.000 Rubl. auf der Straße gestohlen worden, nicht ein Opfer der Nihilisten geworden sei. Das Comité erklärt, daß es die Aushebung von Staatsgeldern zur Förderung nihilistischer Zwecke vollkommen in Ordnung, und schon darnum gerechtfertigt finde, weil die Nihilisten im Interesse des Reiches wirkten, und zwar viel gewissenhafter als dessen Beamte. Cassen philanthropischer Institute „in Anspruch zu nehmen“, wäre Frevel und solcher sei mit nihilistischen Principien im Widerspruch. Die Ernennung eines Präsidenten des Senats-Gerichtshofes, vor welchem der Monstre-Proceß Tribenten und Consorten verhandelt wird, erfolgt usuell am 1. Jänner jeden

Jahres. Im Jahre 1881 war Senator Fuchs Präsidenten der Criminal-Section. Dessen Wiederernennung ist zweifelhaft, weil er während der Verhandlung des Proceßes Scheljaboff allzu nachsichtig gegen die Angeklagten gewesen.

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten mehrerer medicinischen Fachgelehrten und vieler practischen Aerzte haben sich die von Apotheker Mich. Brandt dargestellten Schweizerpillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Mittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzlopfen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarmuth (Blaischicht) etc. aufs glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschöpfen sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Bemittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die besten Schweizerpillen sind in Biedersdorf, 50 Pillen für 70 Kr. und kleineren Versuchspacketen, 15 Pillen für 25 Kr., welche als Etiquette das weiße Schweizerkreuz mit dem Nimmenszug Mich. Brandt im rothen Felde tragen, verpackt in den meisten Apotheken in Hermannstadt: Apotheker August Teutsch; in Maros-Basarhely: Apotheker Bernady; in Wághlach: Apotheker Binder; in Klausenburg: Apotheker N. v. Székely; in Kronstadt: Apotheker J. v. Müller; in Großwarden: Apotheker G. v. Nagy und in allen Apotheken ganz Oesterreich-Ungarns vorräthig, wofür auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Anweisungen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

Telegramme.

Berlin, 28. December. (G.-B.) Die „Provinzial-Correspondenz“ hofft die Erreichung des Strebens der Regierung nach Herbeiführung eines ehrlichen kirchlichen Friedens und sagt, es sei unzweifelhaft, daß die gemeinsame Grundauffassung, welche die Politik der drei Kaiserreiche verbindet, die kräftigste Bürgschaft friedlicher Entwicklung bilde.

Paris, 28. December. (G.-B.) Der tunesische General Eliaß dementirt entschieden die gegen ihn und seine Frau im Proceß Rochefort vorgebrachten Verleumdungen.

Rom, 28. December. (G.-B.) Die Regierung erhielt keinerlei Nachricht oder Andeutung, daß der Erminister Constant in einer Mission der französischen Regierung nach Rom kommen werde.

Bulareß, 28. December. (G.-B.) Das Budget pro 1882 welches morgen der Kammer vorgelegt wird, weist einen Ueberschuß von 310.762 Francs aus.

Konstantinopel, 28. December. (G.-B.) Der russische Dampfer Azoff fuhr den im Bosporus ankern den französischen Postdampfer Provence an, welcher unter sank. Die Bemannung wurde gerettet.

Stimmen aus dem Publicum.

In der heutigen Communitäts-Sitzung wird es sehr lebhaft zugehen, denn es gibt Wahlen und Wahlen; überhaupt Wahlen von Stadtbeamten sind und waren aber immer für unsere Stadtbürger sehr angehen; nun sind heute sogar mehrere Wahlen im Sicht, was also umso anregender auf unsere Stadtbürger wirken wird. In Communitäts-Programme erscheint zuerst die Wahl des Stadtphysikus, um welche Stelle nur zwei Bewerber, nämlich Dr. Jikely und Dr. Binder aufgetreten sind, während der frühere Candidat Dr. Werner zu Gunsten des Dr. Karl Binder auf seine Candidatur verzichtet hat, was die zum größten Theil aus wackeren Gewerbs- und Geschäftleuten bestehende ehemalige Werner'sche Partei, fern von allen Beirern, Bevater, oder anderweitigen Verwandtschafts- und Familien-Rücksichten, veranlaßt hat, den Dr. Karl Binder, welcher ausgezeichnete Universitäts-Studien- und Amtsergebnisse besitzt und eine mehr als 20jährige, hervorragende ärztliche Praxis hinter sich hat, als ihren Candidaten aufzustellen und Mann für Mann für denselben zu stimmen.

Um die zweite zu besetzende Stelle eines Spitals-Controllers haben der Magistrats-Diurnist Friedrich Theil, welcher bereits seit 25 Jahren in den verschiedenen Amtsabtheilungen verwendet wird, ferner: Samuel Gökkel, Samuel Urtich, Carl Schochertus jun., Friedrich Roth und noch mehrere Andere competit.

Schließlich soll noch ein städtischer Waisenamts-Actuar gewählt werden, um welche Stelle dem Vernehmen nach die Magistrats-Beamten Martini, Weiß und Simonis sich beworben haben sollen. Ein Bürger.

Lotto-Ziehung

am 28. December 1881.

Hermannstadt: 45 58 26 37 29.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 28. December 1881. Ungarische Goldrente 6%, 119.80, Ungar. Eisenbahn-Anleihen 134. —, Ungar. Oßbahn I. Emission St.-Oblig. 91. —, Ung. Oßbahn II. Emission St.-Oblig. 108.75, Ung. Oßbahn 1876er Staats-Obligations 97.25, Ung. Grundrenten-Oblig. 99. —, Ung. Grundrenten-Obligations-Obligation mit Verlosung-Klausel 98.25, Lemes-Banater Gr. renten-Obl. 98.50, Lemes-Banater Grundrenten-Obl. mit Verlosung-Klausel 97.75, Siebenbürgische Grundrenten-Obl. 99.75, Croat.-Slavonische Grundrenten-Obl. —, Ungarische Weingehnte-Abzugs-Obligations-Obligation 97.50, Ungarische Prämien-Lose 122. —, Eheversicherung- und Spargeldner Lose 112.25, Oester. Staatsbank in Papier 77. —, Oester. Rente in Silber 78. —, Oester. Goldrente 93.50, 1866er Staatslose 133. —, Oester.-ung. Bank-Actien 84. —, Ungar. Creditbank-Actien 354.50, Oester. Credit-Actien 358.20, Silber —, R. f. Ducaten 5.59, 20 Francs Goldstück 9.42, 100 Mark Deutsche Reichsbanknoten 58.25, Rubel (für dreimonatliche Wechsel) 118.80, Ung. Goldrente 4%, 89.70, Ung. Papierrente 89.70.

Wiener telegr. Börsenbericht vom 28. December 1881. Ung. Goldrente —, 119.75, Ung. Eisenbahn-Anleihen —, 122.20, 4percentige O. —, 89.65, Eheversicherung-Lose —, 112.20, 3percentige P. —, 89.55, Ungar. Staatsbanknoten in Papier —, 77.10, Ung. Staatsbanknoten in Silber —, 78. —, Oester. Goldrente —, 93.50, Oester. Staatslose —, 133. —, Oester.-ungarische Prämien-Lose —, 122. —, Oester. Rente in Silber —, 78. —, Oester. Goldrente —, 93.50, Ung. Creditbank-Actien —, 354.50, Oester. Credit-Actien —, 358.20, Silber —, R. f. Ducaten —, 5.59, 20 Francs Goldstück —, 9.42, 100 Mark Deutsche Reichsbanknoten —, 58.25, Rubel (für dreimonatliche Wechsel) —, 118.80, Ung. Goldrente —, 4%, 89.70, Ung. Papierrente —, 89.70.

Aus dem Amtsblatte.

Verkaufungen. Am 2. Januar... Am 4. Januar...

Aviso!

Drexler's Gasthaus, Heltauergasse, frisch angelangt: Steinbrucher Bier...

Zahnarzt C. Zinz, Honterusgasse Nro. 13 und 15, Hermannstadt...

Gicht u. Rheuma,

bei Nervenleiden jeder Art, bei Gesichtsschmerzen, Migräne, Hüftweh...

Pflanzen-Extract:

„Neuroxylin“

Das Neuroxylin dient als Einreibung und ist selbst in sehr hartnäckigen Fällen von verlässlicher Wirkung...

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker, Wien. An einem sehr heftigen, schmerzhaften Rheumatismus...

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit...

Liquidations-Anzeige!

Von einem in Zahlungsstodung gerathenen Etablissement Englands wird mir, als Bevollmächtigten...

- 6 Britanniafilber-Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl Klinge. 6 Britanniafilber-Gabeln aus einem Stück...

Alle hier angeführten 55 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen S fl. 50 kr. Auf besonderen Wunsch ist auch bei mir die Garnitur...

DAS BESTE CIGARETTEN-PAPIER IST LE HOUBLON FRANZÖSISCHES FABRIKAT VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält...

Gummi-Fischblasen, Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Harlander, anerkannt beste Spulzwirne, Strick- und Häkelgarne, echt bei J. Wittmann, Heltauergasse 13. Saggasse 10.

Dr. Pattison's Gichtwatte bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen

Buchbinderei von G. Vogelsang, Heltauergasse Nro. 31, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher in dieses Fach schlagende Artikeln...

Schon am 14. Jänner Dritte Ziehung der 3% fällig SERBISCHEN LOSE vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold

Einladung zum Schlesische Breslauer Presse, Preis pro Quartal nur 6 Mark 25 Pf. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Zum Einkauf von Neujahrs-Geschenken empfiehlt Gefertigter sein best assortirtes Lager in Tapiserie-, Galanterie-, Korb- und Kinderspiel-Waaren...